

Aguirre, der Zorn Gottes



Impulse der Gier, destruktiver Macht, Willkür unter den Teilnehmern der Expedition hervor. In Verkennung eigener Begrenztheit und unter Verweigerung der Anerkennung äußerer Realitäten, setzt sich Aguirre an die Stelle des abwesenden christlichen Gottes: „Ich bin der Zorn Gottes. Wer sonst ist mit mir?“ Auf dem steuerlos dem Untergang entgegengetriebenden Floß, hält Aguirre an seiner Illusion, Eldorado zu finden, um dort zusammen mit seiner leiblichen Tochter eine neue, reine Dynastie zu gründen, fest.

Ebenso wie Apocalypse now und etwa zeitgleich mit F.F. Coppolas Antikriegsfilm, beide inspiriert durch die Erzählung „Heart of Darkness“ von Joseph Conrad, stößt Herzogs Aguirre einen Diskurs um Imperialismus, um zivilisatorische Grenzen, ja die Infragestellung der Zivilisation als solcher an.

13. und 27. Februar 2019

*institut für psychoanalyse frankfurt am main e. v.
DPG · zweig der IPA*

*mendelssohnstr. 49 60325 frankfurt am main
tel. 069 747090 institut@dpg-frankfurt.de
www.dpg-frankfurt.de*

*Eintritt € 10,-
Ausbildungskandidaten und mit AgKinoGildepass € 9,-*

*Vorstellung:
immer Mittwoch, 20:00 Uhr*

*Reservierungen werden dringend empfohlen bis
spätestens eine Woche vor Beginn der Veranstaltung
über das Sekretariat des Instituts oder direkt im Kino.*

*Die Veranstaltung wird als Fortbildung von der
Landespsychotherapeutenkammer Hessen zertifiziert.*

MAL SEH'N KINO

*mal seh'n kino e. v.
adlerfluchtstr. 6
60318 frankfurt am main
tel. 069 5970845
info@malsehnkino.de
www.malsehnkino.de*

psychoanalyse und film 2018/19

ipf
institut für psychoanalyse frankfurt | dpg



Rokugatsu no Hebi A Snake of June

*Japan, 2002
Regie: Shinya Tsukamoto*

*Psychoanalytische Interpretation:
Norma Heeb*

Das scheinbar zufriedene, doch leidenschafts- und ereignislose Eheleben des Paares Rinko und Shigehiko ändert sich jäh, als ein Voyeur Rinko mit Hilfe intimer Photos, die sie bei sexuellen Spielen zeigen und die er ihr in einem Brief zukommen läßt, nötigt, ihre sexuellen Phantasien an öffentlichen Orten auszuleben. Immer tiefer treibt er zunächst Rinko, zuletzt auch Shigehiko in einen Strudel hemmungsloser Exhibition und Voyeurismus, der Rinko gesellschaftliche Tabus brechen lassen, wodurch ihr, ihr bis dahin unterdrücktes Begehren offenbar wird.

Shinya Tsukamoto zeigt in unaufdringlicher, monochromer Film-Ästhetik die Befreiung der jungen Rinko aus einer Selbst-Entfremdung, die in der Unterwerfung unter gesellschaftliche Normen und Wertevorstellungen begründet liegt.

Obsession

*A Snake of June
Verhängnis
Belle de jour
Elle
Aguirre, der Zorn Gottes*

07. und 21. Februar 2018



Belle de jour

Frankreich, Italien 1967
Regie: Luis Buñuel

Psychoanalytische Interpretation:
Birgit Justl

Belle de jour ist die Geschichte der bürgerlichen, gut situierten Arztgattin Séverine (Catherine Deneuve), die ihren Mann Pierre (Jean Sorel) zwar liebt, ihm gegenüber in erotischer Hinsicht jedoch kalt bleibt. Stattdessen flüchtet sie in immer neue sado-masochistische Phantasien. Ausgelöst durch die Erzählungen des Bekannten Henri (Michel Piccoli) beginnt sie an den Nachmittagen, während ihr Mann noch arbeitet, in einem kleinen Bordell zu arbeiten. Trotz ihrer vor allem anfänglich noch deutlich spürbaren Ambivalenz wird sie unwiderstehlich von diesen Besuchen angezogen und unterwirft sich den Wünschen der Freier. Durch das zufällige Auftauchen von Henri im Bordell wird ihrem Doppelleben ein Ende gesetzt. Der obsessiv in sie verliebte Freier Marcel (Pierre Clémenti) will sie jedoch nicht loslassen, verletzt Pierre schwer und stirbt selbst.

Buñuels Film wird oft als Sittengemälde des französischen Bürgertums verstanden, psychoanalytisch gesehen können wir jedoch hinter Séverines Motiven zur Prostitution bei genauerer Betrachtung eine andere Dynamik finden. Der Frage nach dieser Dynamik soll in dem geplanten Filmvortrag nachgegangen werden.

04. und 11. April 2018



Verhängnis

Frankreich, 1986
Regie: Luis Malle

Psychoanalytische Interpretation:
Norbert Spangenberg

Der mehrfach preisgekrönte englische Film nach dem gleichlautenden Roman (engl. damage) von Josefina Hart wirkt auf den ersten Eindruck klischeehaft. Schon wieder sind es die Schönen und Reichen, den man in diesem Film voyeuristisch zuschauen darf, um die eigenen Ressentiments aufgrund eigener schmerzlich erlebter Triebeinschränkungen ausleben zu können. Zunächst die intakte Familie und dann der Triumph des Zuschauers: auch diese Familie ist nicht intakt und hat seine Schatten- und Nachtseiten. Und es werden umfangreiche, ästhetisch ansprechende Sexszenen zwischen dem Vater, seines Zeichens Staatssekretär, und der zukünftigen Schwiegertochter gezeigt. Auffallend ist, dass hier die Grenzen zwischen Leidenschaft und Gewalt zu zerfließen scheinen.

Faszinierend ist jedoch der Blick der Schwiegertochter, gespielt von Juliette Binoche, der liebend, leidend und zugleich wissend ist. Als der Blick, der Rätsel aufgibt. Der rätselhafte Blick: da ist zunächst Mona Lisa, deren rätselhafter Blick Generationen von Kunstwissenschaftlern faszinierte. Damit sind wir unversehens auch im Zentrum des Ödipusdramas, dem Rätsel der Sphinx angelangt. Wenn man das geschilderte Klischee mit einem manifesten Traumtext vergleicht, dann sind der beschriebene Blick, die Zwanghaftigkeit des sexuellen Begehrens, das die Grenzen zur Gewalt zu überschreiten versucht, die sparsamen Dialoge und andere verräterischen Gesten Hinweise auf einen völlig konträren latenten Text: der Film als ein an die Leinwand geworfener öffentlicher Traum, als eine moderne Tragödie.

08. und 15. August 2018



Elle

Frankreich, Deutschland 2016
Regie: Paul Verhoeven

Psychoanalytische Interpretation:
Birgit Pechmann, Ellen Rohde

Die erfolgreiche Unternehmerin Michèle Leblanc wird am helllichten Tag von einem maskierten Mann in ihrem Haus überfallen und vergewaltigt. Anstatt die Polizei zu benachrichtigen, beseitigt sie die Spuren des Verbrechens, bewaffnet sich und scheint äußerlich gelassen ihren Alltag wieder aufzunehmen. Michèle ist nicht gewillt, sich aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Mit distanzierendem Blick auf sich und andere, auf fast beängstigend nüchterner Weise, scheint sie entschlossen, die Kontrolle über ihr Leben zu behalten – während dies gleichzeitig in Vergangenheit und Gegenwart von Gewalt durchzogen ist. Der Angreifer verfolgt sie weiterhin, sie lässt sich auf ein Spiel auf Leben und Tod mit ihm ein.

Wir werden zum Beobachter einer abgründigen Szenerie, in der die Grenzen zwischen Fantasie, Spiel, den Bildern im Kopf, den Bildern der von der Protagonistin produzierten Videospiele und der Realität im Film partiell verschwimmen. In eine bürgerliche „Normalität“ bricht abrupt wiederholt eine parallele Wirklichkeit ein. Verführung, Lust kippen unvermittelt in gewalttätige Bemächtigung, anschließend werden wie ungeschehen „die Scherben zusammen gefegt“ und es wird zur Tagesordnung zurückgekehrt. Soziale Umgangsformen werden zur Fassade, erscheinen als dünne zivilisatorische Schicht – die das Ausgeliefertsein an Triebhaftes nur mühsam kaschiert und gleichzeitig verleugnet. In dieser Weise ad absurdum geführt, wird unsicher, wo und in wem das eigentlich Ungeheuerliche angesiedelt ist.

07. und 21. November 2018



Aguirre, der Zorn Gottes

Deutschland 1972
Regie: Werner Herzog

Psychoanalytische Interpretation:
Norma Heeb

1559 bricht eine Gruppe spanischer Conquistadoren unter der Führung von Pedro de Ursúa von Peru aus auf, um das sagenhafte Goldreich Eldorado zu erobern. Unter ihnen Lope de Aguirre – baskischer Adeliger, Aufständischer gegen die spanische Krone, verstrickt in politische Intrigen sowie in Kämpfe konkurrierender Conquistadoren. Durch die Teilnahme an der Expedition hofft er der Verfolgung durch Philipp II zu entkommen. Die Expedition führt über den Amazonas durch kaum erforschten Urwald. Angst, Unruhen, Strapazen, Unzufriedenheit kulminieren, als sich die Hoffnung auf unermeßlichen Reichtum als Illusion erweist, in einer Verschwörung gegen Ursúa – mit angezettelt von Aguirre. Im 1. Januar 1561 wird Ursúa ermordet, der andalusische Fernando de Guzman wird zum neuen Expeditionsleiter und zukünftigen König von Peru ernannt.

In Anlehnung an die historischen Begebenheiten zeigt Herzog in opulenten Bildern, untermalt von exotischen Naturgeräuschen, wie sich die Herrschafts- und Ordnungsprinzipien der Religion sowie der Monarchie des kolonialen Spaniens des 16. Jhdts., angesichts zivilisatorischer Grenzen - der Allgegenwart archaischer Natur, der Begegnung mit eingeborenen, teils kannibalischen Stämmen – des Fremden, Unvorhersagbaren, Unbeherrschbaren als untauglich erweisen. Unter dem Erleben des Ausgesetztseins, der Überwältigung, der Angst, brechen unter der „dünnen Schicht der Zivilisation“ rohe

13. und 27. Februar 2019

